

Außerordentliche Hauptversammlung 2011 der Pfleiderer AG

Donnerstag, 7. April 2011

Rede des Vorstands

Hans H. Overdiek, CEO Pfleiderer AG

- Es gilt das gesprochene Wort -

Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – zur außerordentlichen Hauptversammlung der Pfleiderer AG. Der Anlass, der uns heute hier in Berlin zusammenführt, ist ohne Frage ein schmerzvoller – für uns als Vorstand, für Sie als Eigenkapitalgeber unserer Gesellschaft und – dies bekenne ich – auch für mich persönlich. Wir müssen Ihnen den Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals anzeigen, so wie es das Aktiengesetz in § 92 vorschreibt. Allein dieser Umstand zeigt, dass der Pfleiderer-Konzern in eine bedrohliche Schieflage geraten ist, die einschneidende Maßnahmen in operativer und finanzieller Hinsicht erfordert.

Am 23. Juni vergangenen Jahres hatte ich Sie zuletzt über die Geschäftslage unseres Konzerns informiert. Damals berichtete ich über das von Finanzkrise und Rezession geprägte Jahr 2009 und sprach von dem schwierigsten Geschäftsjahr in der Firmengeschichte. Zugleich aber glaubte ich - insbesondere vor dem Hintergrund einer leichten Verbesserung des amerikanischen Geschäfts -, dass sich die Geschäftslage langsam bessere und dass Pfleiderer von dem einsetzenden Konjunkturaufschwung profitieren könnte.

Leider – dies muss ich heute feststellen - war diese Einschätzung zu optimistisch. Die Holzwerkstoffindustrie hat erneut ein sehr schwieriges Jahr hinter sich, in dem sich strukturelle Probleme – Überkapazitäten, steigende Rohstoffkosten, unzureichende Preise – teilweise noch verschärft haben. Der allgemeine Aufschwung der Weltkonjunktur hat unsere Branche im Jahr 2010 entgegen unserer Erwartungen nicht oder nur ansatzweise erreicht. In Nordamerika verschlechterte sich die Konjunktur sogar nochmals. Für Pfleiderer führte dies gegen Jahresende zu einer sehr schwierigen Situation, die existenzgefährdend war und grundlegende Neuverhandlungen mit unseren Kreditgebern erforderte.

Wir haben in den vergangenen Wochen alles dafür getan, diese Situation zu entschärfen. Und ich kann Ihnen heute von wichtigen Fortschritten bei der operativen und finanziellen Restrukturierung von Pfeiderer berichten. Sie machen Mut, dass wir nun doch die Wende zum Besseren eingeleitet haben, um eine wieder stabile Grundlage für unsere weitere Entwicklung zu schaffen. Um die aktuelle Lage bei Pfeiderer in ein Bild zu packen: Das Schiff ist weiterhin in schwerer See, und es ist noch ein gutes Stück bis in den sicheren Hafen. Aber: Die Lage an Bord ist unter Kontrolle, die Mannschaft ist mit vollem Einsatz dabei, und wir sind sicher, dass der gesetzte Kurs der richtige ist!

Inhaltsübersicht

Meine Damen und Herren,

die Umstände erfordern es, dass ich Ihnen zunächst erläutere, wie Pfeiderer in diese schwierige wirtschaftliche Lage geraten konnte. Darüber war bereits vieles in den Zeitungen zu lesen – manches stimmte, manche Erklärungen waren jedoch zu einfach, andere waren falsch. Sodann werde ich Ihnen die wesentlichen Markttrends des Jahres 2010 in unserer Branche erläutern. Dies ist notwendig, damit Sie nachvollziehen können, warum sich für den Jahresabschluss der Pfeiderer AG zum 31. Dezember vergangenen Jahres so drastische bilanzielle Folgen ergaben, die letztlich zum Verzehr von mehr als der Hälfte des Grundkapitals führten und die Verlustanzeige erforderten. Schließlich werde ich über den aktuellen Stand der operativen und finanziellen Restrukturierung unseres Konzerns berichten.

Zahlenwerk noch vorläufig und vor Prüfung

Vorauszuschicken ist ein wichtiger Hinweis: Alle Zahlen zur Pfeiderer AG und zum Pfeiderer-Konzern, die wir Ihnen heute präsentieren, sind vorläufig und damit von unserem Wirtschaftsprüfer noch nicht testiert. Dies gilt vor allem für die Abschreibungen auf Beteiligungen und Forderungen und die Belastungen daraus, die im AG-Abschluss eine große Rolle spielen. Die angesetzten Werte beruhen auf einer Unternehmensbewertung nach der Discounted Cash flow-Methode. Die Basis der Berechnung ist die jeweils am Planungsanfang aktuelle 5-Jahresplanung. Die für 2011 fortfolgend aufgestellte 5-Jahresplanung geht gegenüber der Planung 2009/2010 von deutlich niedrigeren Wachstumsraten und Ergebniswerten aus, so dass die zum 31. Dezember 2010 vorgenommene Bewertung der Beteiligungen und Konzernforderungen zu erheblichen Bewertungsabschlägen führte. Die neue Konzernfinanzierung wird jedoch Einfluss auf diese Wertansätze haben, und ich spreche dabei nicht von

Kommastellen. Der endgültige, testierte Jahresabschluss und Konzernabschluss wird aus diesem Grund erst später im laufenden Jahr fertiggestellt und veröffentlicht werden.

Übersicht Umsatz und EBIT Jahre 2000 bis 2010

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die gängige Interpretation der Probleme von Pfeleiderer lautet kurzgefasst: *„Der Vorstand, angeführt durch mich, hat vor und teilweise auch noch zu Beginn der Wirtschaftskrise einen aggressiven und ehrgeizigen Expansionskurs gefahren, um Pfeleiderer zu einem Global Player zu entwickeln. Die dafür erforderlichen Akquisitionen und weitere Wachstumsschritte wurden unter Inkaufnahme einer erheblichen Schuldenlast finanziert. In der Krise geriet dieser Kurs außer Kontrolle, und nun zahlt das Unternehmen den Preis für die unternehmerische Hybris seines Managements.“*

Diesem Vorwurf, dieser Sicht der Dinge muss insbesondere ich mich als Vorstandsvorsitzender stellen. Sie können mir glauben, dass ich mir die Frage nach den Ursachen unserer Krise in den vergangenen Monaten oft selbst gestellt habe. Und ich bin weit davon entfernt, alles auf externe Faktoren – den Markteinbruch, die Finanzkrise, die Rezession – zu schieben. Ich bin seit Mitte 2003 Sprecher und seit 2007 Vorsitzender des Vorstands unserer Gesellschaft und trage natürlich für alles, was in diesem Unternehmen in dieser Zeit passiert ist, die oberste Verantwortung. Daran möchte ich gerade am heutigen Tag keinen Zweifel lassen.

Doch lassen Sie uns die Fakten betrachten. Sie sehen in dem eingeblendeten Chart die Langfristentwicklung von Umsatz und operativem Ergebnis des Pfeleiderer-Konzerns für die Jahre 2000 bis 2010. Es zeigt, dass unser Konzern nach dem in den Jahren 2003 und 2004 erfolgten Ausstieg aus dem früheren Geschäftsbereich Infrastrukturtechnik und der Fokussierung auf das Holzwerkstoffgeschäft profitabel gewachsen ist und respektable Renditen erwirtschaftet hat. Die getätigten Investments und Akquisitionen haben ihren Teil zu dieser positiven Entwicklung beigetragen und sie teilweise erst ermöglicht. So wäre ohne die Übernahme der Kunz-Gruppe eine Konsolidierung des deutschen Marktes und eine EBITDA-Marge im Business Center Westeuropa von 16 bis 17 % in den Jahren 2007 und 2008 nicht möglich gewesen. Selbst im Jahr 2008, als die Wirtschaftskrise einsetzte, konnten wir noch immer eine ordentliche operative Umsatzrendite erwirtschaften. Erst im Jahr 2009 traf uns die Krise mit voller Wucht und führte

zu einem negativen Ergebnisausweis. Der regionale Risikoausgleich war außer Kraft gesetzt. Alle Märkte brachen gleichzeitig ein, sogar Osteuropa.

Wir hatten bereits Anfang Februar mitgeteilt, dass wir im Konzern im vergangenen Jahr den Umsatz um rund 8 % auf 1,5 Mrd. Euro gesteigert und damit unseren Plan erreicht haben. Den Wert von minus 439 Mio. Euro für das EBIT 2010 bitte ich – wie soeben erläutert – als vorläufig anzusehen. Er ist durch hohe bilanzielle Wertkorrekturen und außerordentliche Kosten für die Restrukturierung belastet.

Übersicht Umsatz und EBITDA der Jahre 2007 bis 2010

Wenn wir nun die Frage untersuchen, ob sich Pfeleiderer bei der Expansion zu stark verschuldet hat, so muss man zunächst analysieren, wie hoch die Verschuldungskapazität ist, also wie viel Fremdkapital unser Unternehmen auf Basis seiner Kapitalausstattung und operativen Ertragskraft verkräften konnte, um noch eine gute Bonität aufzuweisen.

Sie sehen eingebildet die Entwicklung des Konzern-EBITDA, also des Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen für die Jahre 2007 bis 2010. Das EBITDA ist in diesem Zeitraum um rund 157 Mio. Euro auf ca. 92 Mio. Euro eingebrochen. Das ist ein Rückgang um rund 63 % - dies zeigt Ihnen, wie stark der massive Verfall von Volumen und Margen bei fast allen Produktgruppen in der Wirtschaftskrise seine Spuren hinterlassen hat. Allein von 2007 bis 2009 sank der Preis für Rohspanplatten sowie für Mitteldichte und Hochdichte Faserplatten in Westeuropa um jeweils rund ein Drittel, in der Spitze halbierte er sich! Dieses hat niemand vorhergesehen. Zugleich stiegen die Umsatzkosten, also die Summe aus Materialaufwand und den fixen und variablen Produktionskosten, um immerhin 7 Prozentpunkte auf fast 80 % des Umsatzes. Volumen und Preise deutlich runter, Kosten massiv rauf – diese Schere hat jedes Unternehmen in unserer Branche vor außerordentliche Herausforderungen gestellt.

Die Verringerung des Konzern-EBITDA um 157 Mio. Euro hatte natürlich Auswirkungen auf die Fähigkeit des Konzerns, sich zu verschulden. Bei einem üblichen Multiple von drei – sprich, dass die maximale Verschuldung ungefähr dem Dreifachen des operativen Ergebnisses entsprechen sollte – ist damit die Verschuldungskapazität unseres Konzerns in den vergangenen drei Jahren um fast 500 Mio. Euro geschrumpft. Mit anderen Worten: Der Einbruch der operativen Ertragskraft hatte zur Folge, dass wir uns um eine halbe Milliarde Euro weniger verschulden können.

Wenn Sie die EBITDA-Entwicklung nach Regionen unterteilt betrachten, so fällt auf, dass von dem Rückgang um rund 157 Mio. Euro allein ca. 100 Mio. Euro auf die Region Westeuropa entfielen. Das EBITDA in Osteuropa ging um mehr als 40 Mio. Euro zurück. Absolut am geringsten war der Ergebnisrückgang in Nordamerika, und im Laminatfußboden-Geschäft konnten wir das Ergebnis in Übersee trotz rückläufiger Märkte verbessern. Zweifellos ist der absolute Ergebnisbeitrag unserer Nordamerika-Aktivitäten viel zu niedrig und kann uns nicht zufriedenstellen. Es gilt aber auch festzuhalten, dass – entgegen der weit verbreiteten Meinung – es nicht unsere Nordamerika-Geschäfte waren, die für den Ertragseinbruch im Pfeleiderer-Konzern verantwortlich sind. Wir haben vor allem in Westeuropa Ergebnis verloren, und auch der Einbruch in Osteuropa hat uns maßgeblich getroffen.

EBITDA-Brücke Westeuropa 2007 bis 2010

Meine Damen und Herren,

wir haben im operativen Geschäft schon sehr frühzeitig und entschlossen dem Marktverfall entgegengewirkt. Um Ihnen eine Größenordnung zu geben: Pfeleiderer hat in den Jahren 2008 bis 2010 die Kostenbasis durch eine Vielzahl von Maßnahmen in allen Bereichen in Summe um eine deutlich dreistelligen Millionenbetrag reduziert.

Allerdings war das Ausmaß der Marktverwerfungen so groß, dass die Möglichkeiten, durch Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen entgegenzusteuern, nicht ausreichten. Ich möchte Ihnen dies am Beispiel des Business Centers Westeuropa erläutern: Im Jahr 2007 lag das operative Ergebnis vor Restrukturierungsaufwendungen bei rund 147 Mio. Euro, im Jahr 2008 bei 148 Mio. Euro. Allein der Margenverfall hat uns fast 40 Mio. Euro Ergebnis gekostet, der Volumenrückgang führte zu einem Rückgang um weitere 112 Mio. Euro. Sie sehen in der Überleitung, dass wir durch Einsparungen in den Bereichen Fracht, Personal, Produktion, Verwaltung und sonstiges in Summe immerhin etwa 55 Mio. Euro Ertragseinbußen abgedeckt haben – das ist viel, aber in einem solchen Marktumfeld eben nicht ausreichend. Hinzu kommt, dass wir deutliche Steigerungen der Materialkosten nur mit Zeitverzögerung an unsere Kunden weitergeben konnten.

EBITDA-Brücke Osteuropa 2007 bis 2010

Das gleiche Bild bietet sich für das Business Center Osteuropa: Hier galt es, von 2007 bis 2010 kumuliert einen Rückgang des operativen Ergebnisses um ca. 46 Mio. Euro aufzufangen. Dem entgegen standen Einsparungen von rund 22 Mio. Euro, immerhin fast 30 % des Bruttoergebnisses von 2007, aber doch zu wenig, um die massiven Margen- und Volumeneffekte zu kompensieren.

Verschuldungsanstieg

Meine Damen und Herren,

Sie erkennen also, wie drastisch sich die operative Ertragslage des Pfeiderer-Konzerns trotz aller Gegensteuerungsmaßnahmen während Finanzkrise und Rezession verschlechtert hat. Der Ergebnismrückgang und damit die Reduzierung unserer Verschuldungsfähigkeit setzten zu einer Zeit ein, als wir alle wesentlichen Akquisitionen bereits getätigt hatten und als signifikante Investitionen in neue Werke beschlossen worden waren und sich in der Umsetzung befanden.

Es ist jedoch nicht so, dass der Expansionskurs der Vorjahre allein durch Fremdkapital finanziert worden wäre. Auch hier gilt es zu differenzieren, um zu einem fairen Urteil zu kommen. So haben wir die Übernahme der Kunz-Gruppe im Jahr 2005 zu einem signifikanten Teil durch eine Kapitalerhöhung finanziert, die im Jahr 2006 vorgenommen wurde. Und die Akquisition der schwedischen Pergo-Gruppe im Jahr 2007 mit einem Kaufpreis von gut 300 Mio. Euro haben wir weitgehend durch die Emission der Hybridanleihe im Volumen von 275 Mio. Euro finanziert, die bekanntlich zum Eigenkapital zählt.

Richtig ist, dass vor allem im Jahr 2007 und auch noch 2008 weitere Wachstumsschritte folgten, die über Kredite finanziert werden mussten und zu einem Anstieg der Konzernverschuldung, insbesondere nach dem 31. Dezember 2008, führten. Dazu gehörte vor allem der Neubau des Werks für Mitteldichte Faserplatten im russischen Novgorod und des US-Standortes Moncure mit der Entscheidung, dort das in Kanada stillgelegte MDF-Werk La Baie neu zu errichten. Beide Investitionen mit einem Volumen von mehr als 200 Mio. Euro konnten angesichts der hereinbrechenden Krise nur unter Inkaufnahme von Verlusten gestoppt werden. Auch der 2007 erfolgte Zukauf von Anteilen des polnischen Staates an der zu unserer Tochtergesellschaft Pfeiderer Grajewo gehörenden Pfeiderer Prospan zum Preis von rund 87 Mio. Euro ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Diese Investitionen waren zu einer Zeit zu finanzieren, in der unser operativer Cash Flow aufgrund der Verschlechterung unserer Ergebnisse deutlich zurückging, nämlich von plus 228 Mio.

Euro im Jahr 2008 auf minus 14 Mio. Euro 2009. Damit war eine weitere Erhöhung der Verschuldung zwangsläufig.

Entwicklung Konzernnettoverschuldung

Das nächste Chart zeigt Ihnen diese Entwicklung noch einmal anschaulich. Sie sehen die Entwicklung unserer Netto-Finanzschulden von Ende 2007 bis Ende 2010. In diesem Zeitraum war ein Anstieg um rund 350 Mio. Euro auf 998 Mio. Euro zu verzeichnen. Die wesentlichen Treiber waren die Investitionen, hier vor allem die Werke in Novgorod und Moncure, sowie die anfallenden Zinszahlungen.

Die Kernfrage ist nun: War unser Wachstumskurs – mit Blick auf Finanzkraft und Verschuldung unseres Konzerns – von vornherein zu aggressiv angelegt? Ich denke, auch in dieser Frage muss man differenzieren. Bis zum Jahr 2008, als wir große Investitionen wie Kunz oder Pergo bereits getätigt hatten, bewegte sich der Verschuldungsgrad unseres Konzerns unterhalb des Faktors 3 Mal EBITDA und damit in einem für unsere damalige Finanzkraft angemessenen Rahmen. Erst 2009, mit dem wegbrechenden Cash Flow, stieg der Faktor auf mehr als 7 Mal EBITDA, und vergangenes Jahr lag er bei mehr als 10. Wir müssen also aus heutiger Sicht feststellen, dass eine Wirtschaftskrise, wie wir sie in den vergangenen Jahren erlebt haben, Pfeleiderer existenziell getroffen hat. Unsere Expansionsstrategie hat Marktverwerfungen dieses Ausmaßes nicht einkalkuliert.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass wir im Jahr 2010 den Anstieg der Nettoverschuldung durch verschiedene Maßnahmen erfolgreich bremsen konnten. Dazu gehörten der Verkauf des Bestands an eigenen Aktien, eine zu Jahresbeginn vorgenommene Kapitalerhöhung, die Aussetzung der Zinszahlungen für die Hybridanleihe und der Verkauf eigener Hybridanteile. In der Summe führten diese Maßnahmen zu einer Mittelgenerierung von mehr als 75 Mio. Euro.

Strukturelle Probleme und Defizite in Nordamerika

Meine Damen und Herren,

wenn wir analysieren, wie Pfeleiderer in die Schiefelage gekommen ist, dann reicht es sicher nicht, die Wirtschaftskrise und daraus resultierende Verwerfungen in der Holzwerkstoffbranche anzuführen. Wir müssen sicher auch selbstkritisch interne Defizite hinterfragen.

Die Mitte des vergangenen Jahrzehnts eingeschlagene Akquisitionsstrategie von Pfeiderer zielte darauf, durch die Verbreiterung der geografischen Präsenz und durch Produktdiversifikation Risiken zu streuen, Wachstum zu generieren und damit Marktanteile zu gewinnen. Um dies vorwegzuschicken: Diese Strategie erachte ich nach wie vor für richtig und notwendig, und zur Strategie gehörte auch die Expansion auf den nordamerikanischen Markt. Zu dieser Ansicht kommt im Übrigen auch Roland Berger in seinem über Pfeiderer erstellten Sanierungsgutachten.

Nachträglich ist es natürlich immer leichter, Entscheidungen zu bewerten. Aus heutiger Sicht haben wir Pergo zu teuer bezahlt, genauso wie die Minderheitsanteile am polnischen Werk Wieruszow.

Und: Es stimmt sicherlich auch, dass unsere Aktivitäten in Nordamerika strukturell und von der operativen Performance her im Jahr 2010 unbefriedigend waren – in mehrfacher Hinsicht:

- So ist Pergo zwar als größter US-amerikanischer Hersteller von Laminat gut positioniert, steht aber aufgrund der Entwicklung der Wechselkurse nachhaltig unter Kostendruck aus Europa und China.
- Die Produktionsbasis in Nordamerika ist auch nach der Verlagerung des nicht mehr profitablen Werkes im kanadischen La Baie an den US-Standort Moncure immer noch zu heterogen. Das Fußbodenwerk im kanadischen Laval ist aufgrund der Wechselkursentwicklung zum amerikanischen Dollar nicht mehr wettbewerbsfähig. Synergien gehen dadurch verloren.
- Eine weitere Herausforderung ist, dass sich die Märkte für Pergo verändern: Beispielsweise nimmt die Bedeutung des Internetvertriebs zu, was Auswirkungen auf das Geschäftsmodell hat, das derzeit stark auf traditionelle Baumarktketten als Absatzkanal setzt.
- Das im Februar 2010 in Betrieb genommene Werk für Mitteldichte und Hochdichte Faserplatten am Standort Moncure, das zu unserer Tochtergesellschaft Uniboard gehört, ist durch Verzögerungen deutlich teurer geworden als ursprünglich geplant. Der Produktionshochlauf des Werkes war mit vielen Problemen behaftet, die Quantitäts- und Qualitätsdefizite nach sich zogen. Um es auf den Punkt zu bringen: Wir haben dort Managementprobleme, die wir inzwischen jedoch teilweise gelöst haben. Die Folge ist, dass die wirtschaftliche Entwicklung von Moncure bis heute unter unseren Erwartungen liegt.

Wir haben auf die strukturellen Probleme in Nordamerika reagiert. In den vergangenen beiden Jahren wurden unrentable Standorte geschlossen und Kapazitäten zusammengefasst. Und wir haben Veränderungen im Management herbeigeführt. In Summe muss ich aber zum Ergebnis kommen: Wir haben bei der Expansion und Integration unserer nordamerikanischen Aktivitäten operativ keinen guten Job gemacht!

Verstärkung der Probleme durch Wirtschafts- und Finanzkrise

Selbstverständlich haben Finanzkrise und Rezession unsere operativen Probleme verstärkt. Wir mussten Anfang 2009 den Bau des zweiten Werkes im russischen Novgorod stoppen, nachdem bereits hohe Anfangsinvestitionen getätigt worden waren, weil Bauverzögerungen und die massive Verschlechterung der Lage im russischen Markt diesen Schritt erforderten.

Erschwerend kommt hinzu, dass Pfeiderers Kernmärkte von den globalen Marktrückgängen besonders stark betroffen waren. Sie erholen sich jetzt mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten und unterschiedlicher Intensität. Osteuropa scheint wieder der Wachstumstreiber zu werden, während Nordamerika für uns eher den Bremsklotz darstellt mit einer nach wie vor ungewissen konjunkturellen Entwicklung.

Kapazitätsauslastungen Pfeiderer 2008 bis 2010

Der starke Rückgang der Volumina bei allen Produktgruppen während der Wirtschafts- und Finanzkrise verstärkte das Problem der Überkapazitäten in unserer Branche erheblich. In Deutschland zum Beispiel brach der Markt in der Krise im Absatz um 19 % ein.

Der eingeblendete Chart stellt die Auslastung unserer Werke in unseren drei Kernregionen dar. Sie sehen, dass in Westeuropa die Auslastung von 2008 bis 2010 stetig gesunken ist und zuletzt 70 % betrug. In Osteuropa ist es uns dagegen gelungen, im vergangenen Jahr die Trendwende zu erreichen. In Nordamerika sackte die Auslastung 2010 weiter auf 61 % - als Folge des unverändert schwachen Marktes.

Wenn man als Faustregel nimmt, dass ein Werk in unserem Geschäft eine Auslastung von gut 80 % haben sollte, um profitabel betrieben werden zu können, dann können sie erahnen, wie gravierend die Auswirkungen der rezessionsbedingten Volumeneinbrüche waren.

Preisentwicklung Rohstoffe 2010

In einem solchen Marktumfeld Preiserhöhungen durchzusetzen, ist schlicht nicht möglich, obwohl es dringend geboten gewesen wäre. Denn auch die Holzwerkstoffindustrie musste 2010 bei wichtigen Rohstoffen signifikante Kostensteigerungen verkraften. So legten die Preise für Holz in Westeuropa um durchschnittlich 19 %, in Nordamerika um 9 % und in Osteuropa sogar um 31 % zu. Ähnlich verhält es sich mit Harzen und Leimen.

Außerordentliche Belastungen im Einzelabschluss 2010

Meine Damen und Herren,

die negativen Marktentwicklungen, die ich Ihnen geschildert habe, sind nicht ohne Auswirkungen auf unsere Erfolgs- und Bilanzkennzahlen geblieben. Damit komme ich zur Darstellung des – vorläufigen! – Einzelabschlusses der Pfeiderer AG für das Geschäftsjahr 2010 gemäß Tagesordnungspunkt 1 unserer heutigen Hauptversammlung.

Wir waren bei der Aufstellung des Jahresabschlusses gezwungen, alle Wertansätze in der AG-Bilanz einer kritischen Prüfung zu unterziehen und wegen bestehender Ergebnisabführungsverträge die Verluste unserer Tochtergesellschaften zu übernehmen. Basis für die Wertansätze von Beteiligungen und Forderungen sind, wie schon eingangs erläutert, die operativen Ergebnisplanungen für die kommenden Jahre. Die Verwerfungen in unseren Märkten, wie wir sie ab dem Jahr 2008 erlebt haben, und die eingetretenen operativen Verluste im Pfeiderer-Konzern mussten notwendigerweise dazu führen, die Planungen anzupassen und in der Folge die Wertansätze in unserer Bilanz zu reduzieren. Um Ihnen das Ausmaß der Wertkorrekturen zu verdeutlichen: Summiert man die Geschäftswerte aller Einzelgesellschaften im Pfeiderer-Konzern, so ergibt sich *nach* erfolgten Wertanpassungen ein Betrag von ca. 1,4 Mrd. Euro. Dem testierten Abschluss 2009 lagen – und zwar zutreffend - noch Werte von kumuliert etwa 2,9 Mrd. Euro zu Grunde. Mit anderen Worten: Der Pfeiderer-Konzern hat durch die Krise rund 1,5 Mrd. Euro an Wert verloren!

Dies, meine Damen und Herren, sind die Gründe, die dazu führten, dass im Abschluss zum 31. Dezember 2010 eine Vielzahl von außerordentlichen Effekten zu verarbeiten war, die das Eigenkapital unserer Gesellschaft schon zum Stichtag Ende Dezember 2010 nahezu vollständig aufzehrten, wie wir im Februar 2011 feststellen mussten.

Ao. Effekte auf das Eigenkapital der AG

Sie sehen in der eingeblenden Überleitung die einzelnen Sondereffekte – auch hier noch einmal der Hinweis, dass alle Angaben vorläufig sind:

- Die Wertberichtigungen auf Beteiligungsbuchwerte und die Abschreibungen auf Forderungen führten zu einer Belastung von rund 35 Mio. Euro.
- Erheblich waren die Wertkorrekturen bei Tochtergesellschaften, mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht. Sie summieren sich auf 203 Mio. Euro und entfallen weit überwiegend auf die nordamerikanischen Aktivitäten. Denn die unverändert schwache Marktverfassung speziell in den Vereinigten Staaten führte zu einer deutlichen Anpassung der Geschäftserwartungen für die kommenden Jahre.
- Eine weitere große außerordentliche Belastung mit ca. 108 Mio. Euro ergab sich durch die Restrukturierung im Business Center Westeuropa. Allein 100 Mio. Euro sind auf die im vierten Quartal 2009 beschlossene Schließung der drei deutschen Standorte Gschwend, Ebersdorf und Nidda zurückzuführen. Die Summe umfasst sowohl die cashwirksamen Schließungskosten als auch die nicht cashwirksamen Abschreibungen der entsprechenden Vermögenswerte.

Die außerordentlichen Effekte addieren sich auf insgesamt 345 Mio. Euro. Davon waren mehr als 300 Mio. Euro nicht cashwirksam. Dem stehen die 2010 vorgenommene Kapitalerhöhung und der Verkauf eigener Aktien gegenüber, die das Eigenkapital um 37 Mio. Euro erhöhten. Saldiert errechnet sich somit eine Reduzierung des Eigenkapitals der AG von 308 Mio. Euro per Ende Dezember 2009 auf knapp 22 Mio. Euro. Aufgrund der aktuell anhaltenden Verlustsituation wird es in den ersten Monaten dieses Jahres einen weiteren Eigenkapitalverzehr geben.

AG-Bilanz per 31.12.2010 - Aktiva

In der Bilanz führten diese Belastungen zu einer drastischen Verringerung der Bilanzsumme auf ca. 670 Mio. Euro nach 915 Mio. Euro Ende 2009. Sie sehen, dass die Reduzierung vor allem auf die Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände zurückzuführen ist, während das Anlagevermögen nahezu unverändert blieb.

AG-Bilanz per 31.12.2010 - Passiva

Auf der Passivseite der Bilanz sehen Sie die bereits erwähnte Reduzierung des Eigenkapitals, das zum Ende des Geschäftsjahres 2010 deutlich weniger als die Hälfte des Grundkapitals von 150 Mio. Euro betrug. Dies machte nach §92 Absatz 1 des Aktiengesetzes eine so genannte Verlustanzeige erforderlich. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich um ca. 76 Mio. Euro auf 633 Mio. Euro, in erster Linie aufgrund von Verlustübernahmen aus Ergebnisabführungsverträgen.

AG-Gewinn- und Verlustrechnung 2010

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Einzelabschlusses spiegeln sich die außerordentlichen Belastungen vor allem bei der Position „Aufwendungen aus Verlustübernahmen“ wider, da die Wertkorrekturen zu einem großen Teil Tochtergesellschaften betreffen, mit denen die Pfeleiderer AG Ergebnisabführungs- und Übernahmeverträge geschlossen hat. Entsprechend stiegen die Aufwendungen aus Verlustübernahmen von 36 Mio. Euro im Jahr 2009 auf ca. 304 Mio. Euro. Weitere Belastungen ergaben sich durch Abschreibungen auf Finanzanlagen (minus 12 Mio. Euro) sowie auf Forderungen, die gegen verbundene Unternehmen bestehen (minus 23 Mio. Euro).

Beim Zinsergebnis sehen Sie sowohl einen Anstieg der Erträge als auch der Aufwendungen. Der Ertragsanstieg um ca. 21 Mio. Euro auf rund 51 Mio. Euro ist auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen. Die Erhöhung der Zinsaufwendungen um ca. 18 Mio. Euro ist Folge der höheren Verschuldung und gestiegener Zinskosten.

Die AG weist für 2010 ein vorläufiges Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit von minus 347 Mio. Euro aus nach minus 57 Mio. Euro im Vorjahr. Nach Steuern beläuft sich der Jahresfehlbetrag auf ca. 345 Mio. Euro.

Stand der operativen Restrukturierung

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,
die Kombination von operativen Verlusten und Wertkorrekturen führt zu einer Verlustgrößenordnung, die Sie erschrecken muss und die auch mich erschreckt hat. Ich bedaure diese Entwicklung sehr.

Ich hatte Ihnen zu Beginn meiner Ausführungen aber auch gesagt, dass wir bei der Restrukturierung unseres Konzerns wichtige Fortschritte gemacht haben. Beginnen wir mit den Maßnahmen im operativen Geschäft:

Wir haben mit der Entscheidung, die deutschen Werke in Gschwend, Ebersdorf und Nidda zu schließen, einen aktiven Beitrag zur Verringerung der Überkapazitäten im Markt geleistet. Dadurch können wir unsere anderen Werke in Deutschland besser auslasten. Die Produktion in Gschwend ist bereits Ende 2009 ausgelaufen, Ebersdorf folgte Ende Januar 2011, und für den Standort Nidda gehen wir von Ende Juni als Schließungstermin aus. Natürlich sind Werksschließungen immer die Ultima Ratio für jedes Management. Angesichts der erheblichen Überkapazitäten im Markt, die auskömmliches Wirtschaften unmöglich machen, war die Entscheidung zum Wohlergehen unseres gesamten Geschäfts in Deutschland aber unausweichlich. So bitter diese Entscheidungen für Sie als Aktionäre, aber insbesondere für unsere Belegschaften, die ihre Arbeit verloren haben, auch waren: ohne diese Kapazitätsstilllegungen wären wir nicht wieder bei Auslastungen von 85 % und würden nicht über positive Ergebnisentwicklungen berichten.

Die Beseitigung von Überkapazitäten war die Voraussetzung, um zu Beginn dieses Jahres die Preise für Rohspanplatten und beschichtete Platten deutlich zu erhöhen. Dies führte zusammen mit den wieder besser ausgelasteten Kapazitäten zu einer spürbaren Verbesserung der Margen und damit der Ertragssituation. Wir sind in Westeuropa gut ins Jahr 2011 gestartet; Umsatz und Ergebnis lagen im ersten Quartal gut über Vorjahr. Das bedeutet im Klartext: Wir schreiben seit Beginn dieses Jahres im unserem Business Center Westeuropa wieder schwarze Zahlen.

Auch in Osteuropa finden die Märkte langsam auf den Wachstumspfad zurück, und auch in dieser wichtigen Region agiert Pfeleiderer mittlerweile operativ wieder profitabel.

Unverändert Sorgen macht uns die Marktsituation in Nordamerika, wo eine durchgreifende konjunkturelle Erholung in den Holzwerkstoffmärkten nach wie vor nicht in Sicht ist. Wir werden aber auch in Übersee nicht tatenlos auf den

Aufschwung warten, sondern arbeiten mit voller Kraft daran, unsere strukturellen und operativen Defizite zu beseitigen. Zu diesem Zweck haben wir am Standort Moncure und bei Pergo umfangreiche Veränderungen im Management eingeleitet und weitestgehend schon vollzogen.

Die operative Restrukturierung des Pfeiderer-Konzerns ist somit im vollen Gang, und – noch wichtiger: Die Maßnahmen greifen und zeigen erste Erfolge!

Bruttoverschuldung Konzern per 31. Dezember 2010

Meine Damen und Herren,

in den vergangenen Wochen hat jedoch ein Thema die Schlagzeilen über Pfeiderer bestimmt: die finanzielle Restrukturierung, also die Verhandlungen über eine Neufinanzierung unseres Konzerns.

Diese Verhandlungen waren notwendig geworden, weil wir durch den geschilderten negativen Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr die mit unseren Banken vereinbarten Finanzkennzahlen, die so genannten Covenants, nicht mehr einhalten konnten. Wie Sie wissen, hatten wir erst im Januar 2010 eine umfangreiche Vereinbarung mit den Banken über die langfristige Finanzierung von Pfeiderer geschlossen.

Wir erreichten kurz vor Weihnachten in Verhandlungen mit den Kreditgebern ein Stillhalteabkommen bis zum 31. März dieses Jahres. Darin stimmten die Banken unter anderem der Aussetzung ihrer Rechte auf Fälligestellung von Krediten bis zu diesem Zeitpunkt zu. Das Stillhalteabkommen gab uns die Zeit, in Gespräche über eine grundlegende Neufinanzierung des Konzerns zu treten.

Ausgangspunkt der Verhandlungen waren Bruttoschulden im Pfeiderer-Konzern in Höhe von knapp 1 Mrd. Euro per 31. Dezember 2010. Davon entfielen 437 Mio. Euro auf den syndizierten Kredit, 128 Mio. Euro auf das Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau – KfW-, 155 Mio. Euro auf Schuldscheindarlehen und 53 Mio. Euro auf sonstige Finanzverbindlichkeiten. Hinzu kommen 225 Mio. Euro, die auf Osteuropa entfallen. Unser Business Center Osteuropa bildet aber einen vom restlichen Konzern getrennten Finanzierungskreis, der nicht Gegenstand der finanziellen Restrukturierung und damit der Bankengespräche ist.

Finanzielle Restrukturierung – Eckpunkte

Meine Damen und Herren,

die Verhandlungen mit den Banken waren – wie Sie sich sicher vorstellen können – ein Kraftakt. Sie waren komplex, weil mehr als 30 Kreditgeber involviert waren mit durchaus unterschiedlichen Interessen. Hinzu kam, dass einige unserer bisherigen Banken ihre Forderungen ganz oder teilweise an neue Kreditgeber, zumeist so genannte Hedge Fonds, verkauft haben. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage wurden die Gespräche stets konstruktiv geführt und waren von dem Willen geprägt, zu einem für alle Beteiligten fairen Kompromiss zu kommen. Das Ziel des Vorstands in den Verhandlungen war immer klar: Wir müssen eine deutliche Entschuldung der Pfeiderer AG und des Pfeiderer-Konzerns erreichen und eine solide Eigenkapitalbasis herstellen, um operative Handlungsfreiheit zu gewinnen und Pfeiderer wieder kapitalmarktfähig zu machen.

Ich bin sehr froh, dass es gelungen ist, mit den Banken zu einer grundsätzlichen Übereinkunft zu gelangen, die genau diese Ziele erreicht. Wir haben am 18. März bekannt gegeben, dass wir uns mit dem Verhandlungsausschuss unserer Kreditgeber auf die Eckpunkte der finanziellen Restrukturierung und Neufinanzierung geeinigt haben. Dieses Verhandlungsergebnis ist der Schlüssel, um Pfeiderer auf eine stabile und solide finanzielle Basis zu stellen.

Bestandteil der Einigung ist, dass die Pfeiderer AG von Banken und Hedge Fonds einen weiteren Kreditrahmen in Höhe von 100 Mio. Euro erhält. Damit ist die Finanzierung unseres Konzerns während der Zeit der Umsetzung der finanziellen Restrukturierung gesichert, die ja noch das ganze Jahr 2011 in Anspruch nehmen dürfte. Zudem wurde das Stillhalteabkommen mit den Kreditinstituten bis zum 9. Mai 2011 verlängert. Dies gibt uns Zeit, die vereinbarten Eckpunkte vertraglich umzusetzen. Die vertragliche Umsetzung ist Voraussetzung, dass die Banken und Hedge Fonds den weiteren Kreditrahmen in Höhe von 100 Mio. Euro zur Verfügung stellen.

Was ist seitdem geschehen? - Die am 18. März vereinbarten Eckpunkte sind mittlerweile von den Gremien aller Kreditgeber genehmigt worden. Damit befindet sich die finanzielle Restrukturierung im Zeitplan. Nun werden die Details der Neufinanzierung festzulegen und in entsprechende Verträge zu fassen sein. Dies wird angesichts der Komplexität des Konzepts und der

großen Zahl der Beteiligten sicher noch einige Wochen, gegebenenfalls auch Monate dauern.

Ich verstehe voll und ganz, dass Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, heute mehr Details zum Konzept der finanziellen Restrukturierung erfahren möchten. Ich bitte dennoch im Ihr Verständnis, dass ich Ihnen heute nur grob das Gerüst der Vereinbarung mit den Banken skizzieren kann. Erstens ist eine Vielzahl von Details noch festzulegen, so dass konkrete Antworten oft gar nicht möglich sind. Zweitens möchte ich bewusst diesen Gesprächen nicht vorgreifen oder sie belasten, in dem ich Ihnen heute „Wasserstandsmeldungen“ verkünde, die möglicherweise in ein paar Tagen nicht mehr gültig sind.

Die Neufinanzierung ist eine existenzielle Frage für Pfeleiderer, und deshalb glaube ich, dass es im Interesse der Gesellschaft – unserer Gesellschaft! – ist, wenn ich heute Zurückhaltung übe und mich auf die wesentlichen Eckpunkte der Einigung beschränke:

- Unsere Kreditgeber sind bereit, auf einen signifikanten Teil ihrer Forderungen zu verzichten, um Pfeleiderer neuen Handlungsspielraum zu verschaffen. Dieser Verzicht schließt auch Zins- und Tilgungsleistungen ein. Im Gegenzug werden die Gläubiger am Eigenkapital unserer Gesellschaft beteiligt werden oder eigenkapitalähnliche Rechte erhalten.
- Um die Eigenkapitalbasis zu restrukturieren, ist ein deutlicher Kapitalschnitt mit anschließender Barkapitalerhöhung notwendig. Derzeit ist eine Quote im einstelligen Prozentbereich in der Diskussion. Die Kapitalerhöhung soll 100 Mio. Euro betragen. An dieser Kapitalerhöhung sollen die bisherigen Altaktionäre mit einem Minderheitsanteil beteiligt werden.
- Die Kreditgeber der zum Eigenkapital zählenden Hybridanleihe sollen auf ihre Anlage gegen Gewährung eines Minderheitsanteils am Grundkapital verzichten.

Ich betone nochmals: Das sind Eckpunkte, bei denen zahlreiche Einzelheiten noch zu klären und festzulegen sind. Wir werden Sie und die Öffentlichkeit unverzüglich über Inhalt und Technik der Restrukturierungsmaßnahmen informieren, sobald wir unterschriebene Verträge haben.

Nächste Schritte

Da wir nicht wissen, wie lange es bis zur Unterschrift der Verträge dauern wird, ist es auch schwer, Ihnen heute einen angepassten Zeitplan für das Jahr 2011 vorzustellen. Sicher ist, dass unsere Wirtschaftsprüfer erst nach Abschluss der Neufinanzierungsverträge den Jahresabschluss 2010 testieren können. Dies ist die Voraussetzung, um den Abschluss zu publizieren und ihn auf der ordentlichen Hauptversammlung zu erläutern. Sicher ist, dass es zuvor eine weitere außerordentliche Hauptversammlung geben wird, auf der die Kapitalmaßnahmen im Rahmen der Restrukturierung zu beschließen sind.

Sicher ist derzeit nur, dass wir wohl erst weit im zweiten Halbjahr die finanzielle Restrukturierung werden abschließen können, nicht zuletzt aufgrund der zu beachtenden Rechtsvorschriften und organisatorischen Vorläufe.

Meine Damen und Herren,
auch wenn noch ein gutes Stück Arbeit vor uns liegt, so sehen Sie mich heute, was die Zukunft von Pfeleiderer betrifft, deutlich optimistischer als noch vor einigen Monaten. Es stand für uns im Vorstand stets außer Frage, dass unsere Gesellschaft sanierungsfähig und sanierungswürdig ist, und ich bin dankbar, dass alle Beteiligten ihren Beitrag leisten, damit wir Pfeleiderer wieder in die Erfolgsspur bringen: unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland, unsere Lieferanten, unsere Kunden, unsere Kreditgeber und natürlich auch Sie, unsere Anteilseigner. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle – auch im Namen meiner Vorstandskollegen - herzlich danken für Ihre Unterstützung in einer sehr schwierigen Phase unseres Unternehmens.

Wir sollten trotz Rekordverlust, trotz aller unverschuldeten Herausforderungen und auch trotz aller selbstverschuldeten Probleme nicht vergessen, was Pfeleiderer in den vergangenen Jahren erreicht hat.

Wir sind nicht irgendwer in der Branche, sondern zählen zu den weltweit größten Herstellern von Holzwerkstoffen – mit einer aussichtsreichen Präsenz in den wichtigsten Weltmärkten, mit einem über Jahrzehnte aufgebauten Know-how, mit innovativen Technologien und Produkten und mit hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Position zu sichern und auszubauen ist für mich Motivation genug, die Restrukturierung mit aller Kraft voranzutreiben und zum Erfolg zu führen.

Damit möchte ich Ihnen auch im Namen des Vorstandes für Ihre Aufmerksamkeit bedanken.